



Positionspapier der BUND-Kreisgruppe Lippe zum Nationalpark Teutoburger Wald

Der Kreis Lippe zählt mit seiner vielfältigen Landschaftsstruktur zu den schönsten Landkreisen in Deutschland. Besonders bekannt ist der Teutoburger Wald mit seiner starken geologischen Zerklüftung und den großen zusammenhängenden Buchenwäldern. Diese Gegebenheiten erfüllen in geradezu idealer Weise die vom Bundesnaturschutzgesetz beschriebene Charakterisierung von Nationalparks als Gebiete, die „großräumig, weitgehend unzerschnitten und von besonderer Eigenart sind“.

Die Politik und viele Bürger in Lippe und darüber hinaus haben dies erkannt und sind bestrebt, einen Nationalpark auszuweisen. Die BUND-Kreisgruppe Lippe unterstützt diese Vorhaben. Auch wenn die für den Nationalpark vorgesehenen Waldflächen bereits derzeit überwiegend naturnah bewirtschaftet werden, so ist ein Nationalpark, jedenfalls in seiner Kernzone, mehr als naturnahe Waldwirtschaft. Er stellt einen urwaldmäßigen Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten dar.

Solche Lebensräume sind so gut wie nicht mehr vorhanden, denn **Buchenwälder mit urwaldähnlichen Strukturen gibt es in Deutschland nur noch auf 0,16 % der Waldfläche**. Sie gehören vor allem wegen ihres hohen Totholzanteils und der unterschiedlichen Altersstruktur ihres Bewuchses zu den artenreichsten Biotopen.

Von den ursprünglich in Deutschland einst vorhanden gewesenen Buchenwäldern sind überhaupt nur noch ca. 7 % erhalten geblieben. Dies zeigt, wie stark der wirtschaftende Mensch in die Natur eingegriffen hat. Ist es da nicht endlich an der Zeit, der Natur eine Kleinigkeit zurückzugeben, damit wirklich alle Lebewesen eines Buchenurwaldes eine Überlebenschance haben?

Wir sollten dankbar sein für die Möglichkeit, sozusagen vor unserer Haustür einen Buchenurwald entstehen zu lassen, der eine weltweite Bedeutung haben wird, denn urwaldmäßige Buchenwälder sind viel seltener als etwa Tropenwälder.

Vor diesem Hintergrund überrascht der z.T. massive Widerstand, der von bestimmten Interessengruppen gegen den Nationalpark vorgebracht wird. Hier gilt es Ängste abzubauen, die mehr gefühlt als tatsächlich vorhanden sind. So wird niemandem etwas weggenommen. Die vorgesehenen Nationalparkflächen sind Eigentum der öffentlichen Hand und soweit Private betroffen sind gilt das Prinzip der Freiwilligkeit. Die Holzindustrie dürfte angesichts der relativ geringen Mengen, die aus der Nationalparkfläche bezogen werden, den Nationalpark kaum bemerken. Wanderwege bleiben nicht nur ganz überwiegend erhalten, sondern Erholungsuchende werden durch ein verbessertes Wegenetz mit Informationen zu den besonderen Sehenswürdigkeiten des Nationalparks hingeführt. Wer in Deutschland einen Nationalpark besucht hat, kann das beurteilen.

Dies, die Seltenheit des Lebensraumes „Buchenurwald“ in seiner weltweiten Bedeutung sowie die Betreuungseinrichtungen für Besucher kommen dem Tourismus und somit auch der Wirtschaftskraft der Region zugute. Soweit hohe Kosten für die Einrichtung und die Unterhaltung des Nationalparks ins Feld geführt werden, sind diese im Vergleich zu den Ausgaben für andere Staatsausgaben (z.B. Straßenbau, Verteidigung, Subventionierung der Landwirtschaft) so vernachlässigenswert gering, dass es sich nicht lohnt, darauf näher einzugehen. Selbst ohne Gegenrechnung der wirtschaftlichen Vorteile.

Die Einrichtung eines Nationalparks ist jedenfalls eine Staatsaufgabe, deren Erfüllung oder Nichterfüllung nicht bestimmten Interessengruppen überlassen werden sollte, die nicht immer das Allgemeinwohl vertreten. Diese Gruppen repräsentieren nicht das Volk. Die Politik wäre gut beraten, die Einrichtung eines Nationalparks weiter zu betreiben. Es wäre schade, wenn Lippe historisch betrachtet wieder mal ins Hintertreffen geräte.

Es sollte auch Schluss damit sein, das Für und Wider Nationalpark vorwiegend unter ökonomischen Gesichtspunkten zu betrachten. Fest steht doch, dass ein Buchenurwald einen einmaligen Wert im Sinne des Werdens und Vergehens darstellt, der in Wirtschaftswäldern nicht geschaffen werden kann und auch für sehr viel Geld nicht käuflich ist. Deshalb setzt sich die BUND-Kreisgruppe Lippe für die Schaffung eines Nationalparks im Teutoburger Wald ein.

Lemgo, 20.12.2011